

IIg
102

XIII, 98.

#3910.



Halle

10.

5





III. 910
Gottlob Henning Greesdorfs

Inspectoris der Realschule

Vergnügende
Schuluntersuchungen

Die Erste Abhandlung

Suther

Es ist kein grösserer Schade der Christenheit, als die Kinder versäumen. Soll dem Christenthum aufgeholfen werden: So muß man vornämlich von den Kindern anheben. Sintemat, es bei den meisten Alten schon verloren ist.

Wittenberg

auf Kosten des Waisenhauses, 1757



Ordnung der Vorträge:

Am Freitage.

Von 7 -- 11 Uhr.

1. Der Heilslehre 4te Classe.
2. Vom Rechnen die 1ste.
3. Der Bibl. Geschichte 2te.
4. Das Schönschreiben die 3te.
 - 1) Friedr. Kraug, Kuoepf und
 - 2) Joh. Gottl. Spießbach, reden von den Grundstrichen.
5. Der Sitten 3te Classe.
6. Das Spruchcatechisiren die 1ste.
7. Die Classe von den Buchstaben.
8. Von den Wörtern.
9. Vom Lesen.
 - 3) Jo. Christ. Gärtner. Das Leben Jesu. Ein Gedicht.
10. Der Heilslehre 1ste.
11. Der Naturlehre 2te.
12. Vom fertigen Aufschlagen die 3te.
13. Des Catechismus 1ste.
 - 4) Carl Gottlob Stelzner und
 - 5) Jo. Ehr. Rabach, betrachten das Angenehme und Nützliche der Geometrie.
14. Der Augsp. Confession 2te.
15. Der Erdbeschreibung 1ste.
16. Der Wirtschaft 2te.
17. Das Rechtschreiben die 1ste.
18. Die Classe von den Zeimungen.
 - 6) Jo. Mich. Luge, schildert die Pflanz- und Verser, poetisch.
19. Die 2te vom Singen.
20. Von den Geometrischen Figuren.
21. Das Fracturschreiben.

Von 2 -- 6 Uhr.

22. Das Wappwerk.
23. Der Heilslehre 3te Classe.
24. Die Buchstaben und Syllben.
 - 7) Dan. Gelei. Der aufsehbare dene Heiland. Eine Poese.
25. Die 2te vom Sonntagsevangelio.
26. Das Feldmessen.
 - 8) Jo. Fried. Nlt, aus Annaburg, u.
 - 9) Jo. Christ. Zimmermann, behaupten das Feldmessen.
27. Des Catechismus 3te.
28. Der Bibl. Einleitung 1ste.
29. Das Spruchlernen die 4te.
30. Die 2te vom fertigen Aufschlagen.
31. Das Zeichnen die 1ste.
 - 10) Jo. Christ. Rauch und
 - 11) Jo. Andr. Lipsdorf, stellen Betrachtungen über die Zeichnungen an.
32. Die Classe vom Nähen.
 - 12) Mar. Dor. Gleißbergain,
 - 13) Co. Dietrichin und
 - 14) Mar. Christ. Ebstein, besprechen sich vom Nähzeuge.
33. Der Naturlehre 3te.
34. Die Classe von Handwerken.
35. Der Bibl. Alterthümer 3te.
36. Die 1ste von der Völkergesch.
 - 15) Jo. Aug. Schmidt, aus Zabna, redet von Griechen u. Römern.
37. Die 4te vom Singen.

Am Sonnabend Vormittage.

38. Die 1ste vom Schriftlesen.
39. Der Erdbeschreibung 2te.
40. Der Bibl. Alterthümer 1ste.
 - 16) Jo. Christ. Donat und
 - 17) Jo. Dan. Goldmann, wiederholen etwas vom Welt schnopfer.
41. Die Classe von der Wohlredendh.
42. Der Bibl. Geschichte 3te.
43. Der Naturlehre 1ste.
44. Das Briefschreiben.
 - 18) Jo. Gottl. Schiering, aus Gas,
 - 19) Jo. Löwenberg. Beide besing. die Schön eines Brief.
45. Des Catechismus 2te.
46. Die Sächsische Messe.
47. Die 2te vom Fracturschreiben.
 - 20) Jo. Gottl. Pfeiffer, hält ein poetisches Dankgebet.
48. Die 2te von Virthschaftsrechnen.
49. Des Catechismus 2te.
50. Der Bibl. Einleitung 2te.
 - 20) Jo. Dan. Gelei und
 - 21) Jo. Christ. Krepp, zeigen sich die Geometrischen Werkzeuge.
51. Die 1ste Mathematische.
52. Die 1ste von den Sitten.
53. Die 2te vom Spruchlernen.
54. Der Augsp. Confes. 1ste.
55. Die 3te vom Spruchcatechisiren.
56. Die Gesundheitslehre.
57. Das Lateinische.
 - 22) Jo. Gottl. Pfeiffer, hält ein poetisches Dankgebet.
58. Die 1ste vom Singen.

BIBLIOTHEK
PONICKAVIANA



J. N. U. S.

S. I.



Ich sehe eine Schule, die noch die ersten Zweige schießt. Ich sehe sie frisch hervordringen. Ich freue mich. Ich glaube und denke: Würde diese junge Schar ein beständiggrünender Pflanzgarten vor alle Stände der Menschen. Blicke unser Haus ein lebendiger Sammelplatz des Vergnügens, bei allen, die darinnen aus- und eingehen. Erblinke ich diese Selen noch heute glücklich in den ausgebreiteten Armen des Zeilandes, der sie ganz besonders lieb hat. Das wäre mein Glück! Niemand wundere sich: daß ich meine Untersuchung mit diesen Vorstellungen anfangte. Sie liegen mir Tag und Nacht auf dem Herzen; Ich trage sie allenthalben mit mir herum. Mein Inneres wird darüber immer reger. Ja, mir ist die ganze Gesellschaft junger Leute, die ich seit zehn Jahren kenne, gleichsam in den Händen eingezeichnet. Diese Jahre, die ich mit und unter ihnen vergnügt geendigt habe, sind mir beständig gegenwärtig. Nur, ich bin zu ungeschickt, meine Empfindungen davon so zu zeichnen, daß sie mit dem Original auch nur einige Ähnlichkeit hätten.

Die Schul-
untersu-
chung.
1. Die Ab-
sicht,
1. die Gedan-
ken davon,
a)
b)
c)
2. die Gründe
dazu,
a) innere,
b) äußere,
3. die Wich-
tigkeit
derselben.

4 Vergnügende Schuluntersuchungen,

11. Der Nutzen, in Anseh. 2) der Lehrer, 1. aus der Beschaffenheit der Kinder, 2. aus der Frucht ihres Glaubens, 3. aus den Wirkungen ihrer Arbeit, 4. aus der Worttreue ihres Amtes, 5. aus der Freudigkeit im Tode.
- S. 2. Mit diesen gerührten Gedanken blicke ich in diese zukünftige Welt, in diese Hoffnung besserer Zeiten, hinein. Ich sehe den Lehrer von einer ziemlichen Menge zarter, munterer Brüder, seines Geschlechts, von seinen Lieblingen, umringet. Sie sitzen, sie stehen mit so begierig zufriedenen Augen da, als ein Zärtling, der auf lauter Abwechslungen seines Vergnügens denkt. Ist der Glaube vergeblich, der so viele junge Gewächse, die sich in wenig Jahren auf einem grossen Theile unserer Welt zerstreuen, zu seiner Zufriedenheit, in der grossen Hand, die alle Dinge trägt, siehet? Da sind sie unsere Briefe, denkt er, die erkannt und gelesen werden von allen Menschen. Wohlan! meine Brüder, am Werke des Herrn, gebt doch zu einer so grossen Sache euer Bistgen Kräfte, Geschicklichkeit, Fleiss, Leben, und Jahre, hin! Gebt diese Gnadengeschenke, denen, die von eurem Fleische und Beine sind, willig hin! Was ihr verderbet, entziehet ihr der Ehre eures Herrn, was ihr gewinnet, das tragt ihr zum Glanze seines Reiches bei! Denn, was ist ein Schullehrer? Er ist ein Mann, unter dessen Hände Jesus eine gewisse Anzahl Kinder gegeben, die er mit ihm, ihrem Richter, in gute Bekantschaft bringen soll. Kinder, die ein Heiland mit seinem Blute erkaufte, für die er sein Leben geopfert! Kinder, in denen Er, als in seinem Hause, wohnet! Kinder, die Er als seine Glieder ansiehet, weil Er ihre Gliedmassen getragen hat! Kinder, aus welchen Er eben so viel Könige und Priester machen will, die mit ihm und durch ihn in Ewigkeit regieren, und Gott dienen werden! Gewiss, wichtige Grundsätze für unnütze Knechte! Und, ein Schulmann, der am Ende seiner Tage erst jene grosse Ueberzeugungen in sich bemerkt,

merkt, muß vielleicht gestehen: daß sein Glück jetzt vollkommen sei, wenn er nur nicht ein Schulmann gewesen wäre!

S. 3. Doch, ich trete mit meiner Schule in einen nähern Umgang. Wie mannigfaltig sind die gütigen Wege zu ihrer Versorgung und Beschüzung? Ich schliesse: Muß nicht der liebe Vater auch die Haare auf ihrem Haupte gezählet haben? Ihr ganzes Weisammenseyn ist nichts anders, als eine sichtbare Belegenheit, ihr Selenheil zu schaffen. Ist das nicht ein öffentliches Zeugniß von der Wahrheit: daß ihr Erretter auch nicht wolle, daß Ihm das Geringste von ihnen verloren gehe? Ich bewundere die sanften Arbeiten des ewigen Geistes an den jugendlichen Selen. Sie belehren mich: daß ein jedes Kind ganz eigentlich zu seiner Schule und Pflege gehöre. Ich werde nun recht begierig, meine Schule kennen zu lernen.

S. 4. Ich blicke herum. So oft ich sehe und denke, werde ich traurig, aber auch allezeit wieder fröhlich. Was sehe ich? Hier, ein hartes Herz, das gegen alle Pfeile des Herrn fast unempfindlicher ist, wie ein angestossener Fels. Aber, dort, einige nasse Augen, die von einem Herzen reden, das von der heißen Liebe Gottes in unserm Versöhner zerschmolzen ist. Hier, einen Unbändigen, den man auch mit Thränen vergeblich bittet. Aber, dort, einige Abdrücke der Zärtlichkeit, die ihre unruhige Gefellen bitten, die ihnen etwa diese Worte hinweinen: Betrübet doch einen Lehrer nicht, dem eure Ausschweifungen schlaflose Nächte und ängstliche Vorstellungen machen! Hier, einen Leichtsinrigen, der seinem Vater heute gehorcht, morgen widerspricht; übermorgen bitterliche Schmerzen macht. Aber, dort, un-

- g) der Schüler,
 1. die Bearbeitungen Gottes,
 a) des Vaters,
 b) des Sohnes,
 c) des heiligen Geistes,
 2. der Zustand der Kinder,
 a. Arten, in Ansehn,
 1) des Gefühls,
 2) der Zärtlichkeit,
 3) der Verdäulichkeit,

- Schuldige Kinder der Sanftmuth und Treue, die doch wol einmal fehlen. Allein, sie reichen auch schon gleichsam redende Hände, die über die kleinste Vergehung ein Unterpfand der Verzeihung suchen. Hier, einen Säulen, der ganz ungestört alle Gelegenheiten ergreift, eine Schulstunde zu versäumen. Aber, dort, hungrige Söhne, die sich nicht enthalten können, im Schoosse der Mutter, die Erlaubniß abzuwingen, auf ihre Weide in die Schule zu gehen! Hier, einen Müßiggänger, der unter hundert unnützen Beschäftigungen alles Gute, alles Nachdenken, zerstreuet, und mit Keinem in einer grössern Feindschaft lebt, als mit der Arbeit. Aber, dort, eine schöne Anzahl nuzbargeschäftiger Knaben und Mädgen, die mit den Werkzeugen zur Zubereitung der Wolle, Baumwolle, Berg und Flachses; mit dem Rocken, Näh- und Stricknadeln, mit der Hefnadel, Pappe, Leim, Zirkel, Lineal, Maßstab, Meßschmur, &c. ausser den Lehrstunden, eben so bekant sind, als mit den Büchern. Auch ihre Spazierstunden, ihre Schulgänge, machen sie sich brauchbar. Sie sammeln Kräuter, Steine, Insecten. Sie befehen ein Blatt, ein Grasehälmgen, die Rinde eines Baums. Sie merken auf die Bewegungen eines kleinen Wurms, eines Käfers. Hier, einen Zänktischen, der sich auch nicht scheuet, die Unschuld selbst zu beschuldigen. Aber, dort, ein beugsamtes Gemüth, das sein zärtliches Haupt dem grössersten Beleidiger ganz willig hinreicht, um ihm die Zeichen der Vergebung zu geben. Hier, einen Widerspenstigen, der sich auch nicht einmal zu seinen offenbaren Bosheiten bekennen will. Aber, dort, ein bekümmertes Häufgen, das ungezwungen auch das kleinste Versehen entdeckt, welches vielleicht niemals würde offenbar

4) des Kleiffes,

5) der Beschäftigkeit,

a. in der Schule,

b. ausser der Schule,

6) der Sittsamkeit,

7) des Gehorsams,

bar geworden seyn. Hier, einen Schwarzin Eigensinnige, die sich frech weigern, auch der deutlichsten Sache nachzugeben, und friedfertig zu leben. Aber, dort, eine so großmüthige Seele, die auch ihr Recht aufopfert, wenn sie nur den Hader stillen kann. Hier, eine grosse Anzahl Christenkinder, die in wenig Augenblicken, nachdem sie ihre Lehrbänke verlassen, alle Rührungen, Versprechungen, Bitten, Bemahnungen, hundert gute Gedanken, vergessen haben. Ich folge ihren Schritten leise nach. Fast würde ich sie in ihren wilden Gebärden, bei dem unordentlichen Gange, unter dem unnützen Gewäsche, wegen des groben Verhaltens gegen ihre Aeltern, nicht mehr kennen. Aber, dort, ist noch ein Herz von stiller Zufriedenheit, von ungestörter Fassung. Es lebt, und denkt, und freuet sich, ohne einmal zu sehen: daß die Welt so böse ist. Hier, eine Menge undankbarer Schüler, die mit dem ersten Tage, da ihre Schulzeit zu Ende ging, schon alle Wohlthaten, alle Bearbeitungen, vergessen. Aber, dort, ein grosses Herz, das auch noch die Hand küsst, und damit den Dank opfert für die Ruthe, die von einem Verbesserungstrieb geführt worden.

S. 5. So sind freilich schreckliche Ungeheure und liebliche Kinder der Hoffnung in einem Hause beisammen. Ich bewohne aber doch noch die Schule des Vergnügens. Ich bin traurig, aber auch allezeit fröhlich. Der Gerührte, der Zärtliche, der Gelehrige, der Arbeitsame, der Zufriedene, der Getreue, der Dankbare, &c. verüßsen mir alle Arbeit. Und, die grosse Geduld meines Herrn macht mich so glücklich, auch den boshaftesten Schüler zu lieben, und auf seine Besserung loszuarbeiten. Dieß ausgeartete Geschlecht bestehet doch

8) der Ber-
träglich-
keit,

9) der Ber-
streunung-
gen,

10) der Er-
kenntlich-
keit.

b. Wirkung-
gen des
selben,

1) von den
guten,

2) von den
bösen,

- noch aus jungen Bäumen. Wie viel werden sich noch beugen und ziehen lassen. Gesezt, es zerbrächen auch einige unter denenselben. Ich weise Seine Kinder und Seiner Hände Werk zu Ihm. Ich liebe auch das zerstoffene Rohr noch um Christi willen. Der wird es verbinden und heilen, bis es ein gesundes Glied an seinem Leibe werde. Es gilt also doch noch in unsern
- e. Folges wahrheiten,
in Ansch.
1) der Kinder,
2) der Lehrer,
3) der Aeltern,
4) der Schulen,
- Tagen, was der große Kinderfreund Luther sagt: daß es der höchsten Tugenden eine auf Erden sei, fremde Kinder treulich ziehen, weil es gar wenige, und fast niemand an seinen eigenen Kindern, thue. Freilich beschämen uns darinnen schlechte Thiere, die ihre junge Brut zum fliegen, zur Reinigung, zum schwimmen, zum singen, zc. gewöhnen. Und, noch mehr: Aeltern sollten das Gemälde von dem väterlichen und mütterlichen Herzen Gottes gegen uns seyn! Kinder sind Nachahmer. Sie nehmen die Verfassungen der Gesellschaft an, darin sie sich befinden. Die wenigsten Aeltern wissen, was zur Erziehung gehört. Preiset demnach die Güte, die Vorsorge, unsers Herrn, der zu unsern Zeiten die Herzen der Hohen und Niedern dahin lenkt, mit vereinigten Kräften für die Jugend zu sorgen!

III. Der Unterricht,

- S. 6. Ich komme nun mit meinen Untersuchungen zu den ganz Kleinen. Die Unschuld macht ihre Gesichter heiter; die Ehrfurcht beugt ihre Augen gelassen nieder. Der junge Liebling küßt und drückt seine Liebe in die Hand hinein, die ihn an die Tafel führt. Diese zeichnet seinen begierigen Augen einen Punct. Sie ziehet daraus einen Buchstaben nach dem andern. Sie verändert ihn alle Augenblick. Der kleine Schüler wird immer aufmerkssamer. Er vergißt niemals, anzuzeigen, warum das b vom d, das y vom
- A. in Sprachen, und zwar
W im Lesen,
I.) des Gedruckten,
1. die Buchstaben,
2. nach der Ableitung,
- vom

vom g, zc. unterschieden sei. Eben so fertig spricht er die Syllben aus: ge, ri, sa, mol, du, zc. Er wird ganz warm bei seiner Arbeit. Sogleich müssen die etwas Bessern, die Syllben und Wörter lesen, um dem kleinsten Häufgen eine Ruhe zu verschaffen. Man wechselt auch damit bald wieder ab. Man schreibt ihnen eines von den gelesenen Worten vor. Man schärft ihnen dabei mit Lust die Abtheilungsregeln ein. Einer muß das Gelesene wieder erzählen; oder, man nimmt selbst Gelegenheit, ihnen eine angenehme, lehrreiche, kurze Geschichte vorzutragen. Der ganze Unterricht wird ein Gespräch; das todte Lesen wird lebendig; die Aufmerksamkeit wird beständig gerührt. Ich will aber auch diese nicht ermüden. Es fällt mir ein, daß ich dem kleinsten Haufen, der nun ausgeruhet hat, vorher eine Belohnung versprochen habe. Ich nehme also verschiedene grosse ausgeschnittene gedruckte Buchstaben. Ich hefte sie an die Wand. Sie nennen einen nach dem andern. Sie setzen die Stummen mit den Lauten zusammen. Sie sprechen sie fertig und rein aus. Ich übergebe ihnen das schlechte Geschenke. Die Schule wird geschlossen. Kaum siehet Friedrich seinen Vater: So zeigt er ihm seine Schönheiten von ferne. Er wiederholt ihm seine ganze Wissenschaft. Er legt die Buchstaben bald in diese, bald in jene Ordnung zusammen. Er unterrichtet sein kleines Schwesterchen von allem, was er weiß. Er ziert die Puppen seines jüngsten Bruders damit aus, der lallt sie nach. So vergnügt nutzbar verspielt er mit ihnen seine Zeit.

S. 7. In den Leseclassen bemerkte ich eben den geschäftigen Fleiß des Lehrers mit seinen Untergebenen. Hier haben sie das neue, dort, das alte Testament;

b. nach der Zusammenfassung,

1) aus den gedruckten Wörtern,

2) aus einzelnen Buchstaben,

a. in der Schule,

b. zu Hause,

2. Das Zeitlesen,

a. die verschiedenen Arten,

10 Vergnügende Schuluntersuchungen,

- 1) Deutsche, Hier, die Historie, dort, die Naturlehre; Hier, eine kurze Erklärung der biblischen Namen, dort, die fremden Wörter, die in der Bibel und Gesangbüchern vorkommen; hier, das mit lateinischen Buchstaben abgedruckte Verzeichniß der izelebenden Regenten, der gewöhnlichen Münzsorten, dort, die im Reden, Schreiben und Schriften vorkommenden lateinischen Wörter; hier, die Aussprache der, im gemeinen Leben, üblichen Französischen Worte, dort, einige Titel, Complimente, aus dieser Sprache. Der eine, oder mehrere, lesen die Wörter und Zahlen, der andere, oder mehrere, zeigen zu gleicher Zeit die vorkommenden Unterscheidungszeichen an. Aus den heiligen Büchern werden lauter Historien gelesen, und zwar vornämlich diejenigen, welche auf das Gemüth der Kinder den nächsten Einfluß haben. Man macht sie ihnen durch verschiedene Stufen nutzbar. Das gelesene Stück wird sogleich durchcatechisirt, oder, von einem wieder erzählt, oder, an die Tafel geschrieben, 2c.
- 2) lateinische,
- 3) französische,
- b. die Methodisten,
- 1) beim Lesen,
- 2) beim Wiederholen.

II.) Des Geschriebenen, 1. beim Spruchlernen, a) Arten, 1 2

S. 8. Schon die kleinsten Kinder lernen bei ihrem ABC die geschriebenen Buchstaben kennen. Der Lehrer sagt ihnen heute einen Spruch, oder Vers, den er vorher ganz kurz in Fragen zergliedert hat, vor. Sie beten. Sie lernen. Sie wiederholen. Man zeichnet ihnen den Anfang desselben in ein kleines Büchlein. In der folgenden Stunde kommt ein anderer Lehrer. Die Erklärung, daß er mit ihnen lernen werde, macht die kleinen Nachahmer ungemein muthig. Er schreibt ihnen den Anfangsbuchstaben eines jeden Wortes an die Tafel. Er bemalt einige davon mit vereschlungenen Zügen. Er sagt ihnen die Bedeutung des Buchstaben einmal. Er wiederholt sie. Die munteren Aufmercker fassen es genau. Sie müssen die Buchstaben

staben aus der obern, untern, mittlern Reihe, bald hier, bald dort, nennen. Sie fehlen nicht leicht. Sie kommen nach Hause. Sie fangen selbst an, die Buchstaben zu malen. Sie schreiben ihren Spruch an alle Thüren, und erklären einem jeden die Bedeutung dieser Figuren. Der Vater muß ihnen eine Tafel kaufen. Ja, er muß ihnen frühzeitig ein Schreibebuch machen. Und, die liebe Mutter hat genug zu thun mit den Bergen, die das volle Herz des Abends hervorbringt. Bei den mittlern Schülern wird diese Übung erweitert. Der Präceptor schreibt ihnen hier etwas aus der Naturlehre, von Handwerkern, Künstlern, Hauswirthen, vor; dort wird ein Stück aus der Erdbeschreibung, Mathematik, einige Apotheker, Farbe, Materialwaren, mit lateinischen Buchstaben vorgemalt; da werden die, bei dem Zeitungslesen, Französische und andere in Schriften vorkommende Wörter angeschrieben. Die Untergebenen lesen es nach; es wird ihnen erklärt, wiederholt, eingeschärft. Den Besten, die unsere vergnügte Gesellschaft bald verlassen sollen, giebt man Briefe, Rechnungen, Anschläge, Gedichte in die Hände. Das Angenehme reizt ihre Aufmerksamkeit. Was sie lesen, erzählen sie wieder. Sie reden davon auf ihren Wegen, bei Tische, bei ihrem Geschwister. Andere halten sich ein Gedankenbuch, darin sie das Bemerkte zu Hause aufzeichnen, so, wie sie es durch den Vortrag gefasset. So wirds ihre eigene Arbeit.

S. 2. Heute kommt nun der kleine Gottlob mit seinem Schreibebüchlein zum Vorschein. Dieser glückselige Augenblick hat ihm schon längst auf dem Herzen gelegen. Der Lehrer öffneth es zu seiner wahren Freude. Er zieht ihm ein Gemälde von seinem Namen vor,

b) Wirkung:
gen,

1. in der
Schule,

2. zu Hau-
se,

b. bei ver-
schie-
den Wis-
senscha-
ften,

1 im deut-
schen,

2 im las-
teini-
schen,

3 im fran-
zösischen,

c. bei ver-
schie-
den
Schrift-
ten.

b) im
Schrei-
ben,

(1) das
Schön-
schreiben,

1.) Buchsta-
ben

vor,

- a. durch
überzie-
hen, vor, darüber er ganz entzückt wird. Mit dem ersten Grundstriche wird der Anfang gemacht. Der junge Schreiber hat weiter nichts zu thun, als die rothen Striche und Buchstaben kennen zu lernen, und alsdenn mit schwarzer Dinte zu überziehen. Diese leichte Arbeit wird ihm recht süsse. Allein, sie soll ihm nicht gering- schätzig werden. Man läßt ihm also zwischen zween Buchstaben, Syllben, oder Wörtern von einerlei Art, so viel Platz, daß er eben dieß Gemälde noch einmal dazwischen anbringen kann. Er muß es hierauf mit Zwischenzeilen versuchen. Er lernt dadurch zugleich unvermerkt das Geradeschreiben. Man setzt die Wörter an der Seite untereinander, und bemerkt das Ende einer jeden Zeile mit einem Bleistrich. Hier hat der sorgende Schreibemeister eine vortrefliche Gelegenheit, seinen Lehrling recht vergnügt zu erhalten, und ihm das Lesen zu erleichtern. Er setzt lauter Worte hin, die täglich vorkommen. Jener liest: Mensch, Singer, Sand, Feuer, Topf, Wasser, Mehl, Ei, Ohr, &c. Ein jedes Wort macht ihn begierig, auch das folgende herzulesen. Er will etwas dabei denken. Man fängt zur Veränderung ein kurzes Gespräch mit seinem Schreiber an, z. B. Wer gebraucht den Topf? Womit kann man ihn füllen? Womit setzt man ihn ans Feuer? Was wird aus Ei, Wasser, Mehl, gemacht? &c. Die Antworten fallen ihm sogleich ein. Er wird dadurch aufgemuntert. Nun schreibt er seine Seite mit Vergnügen. Sie wird nach den Grundstrichen des Vierecks und der ablangen Rundung ge- prüft, und verbessert. Die Fehler im Rechtschrei- ben werden ihnen angestrichen. Er muß eben diese Seite noch einmal, und zwar ohne Fehler, abzeich- nen. So führt man ihn bei den Zeilen weiter. End- lich bringt man ihm grössere Vorschriften.
- b. durch
zwischen:
schrei-
ben, 2.) Zeilen
schreiben, a. aus ein-
zeln Wor-
ten, a. Wor-
schrift, b. Grund-
strich, b. aus gan-
zen Sät-
zen,

S. 10. Ich trete unter diese obere Schreiberber-
 sammlung. Ich lese ihre Vorschriften. Ich finde
 lauter nutzbare Sachen. Ich stelle eine Untersuchung
 an, ob sie auch etwas von dem einigemal Geschriebe-
 nen gefast haben. Der eine sagt mir, wie groß die
 Erde, wie weit sie von der Sonne entfernt sei, wie viel
 Meilen sie in einer Stunde fortlaufe; der andere be-
 schreibt eine Linie, einen Zirkel, eine Pyramide, ein
 Dreiz, Bierz, Vieleck, eine Fläche, einen Körper. Die-
 ser erzählt den Sächsischen Prinzenraub, die Entdeck-
 ung der neuen Welt, die Erfindung der Buchdruck-
 erkunst, des Schießpulvers; jener schildert das Leben
 eines artigen Kindes, die Geschichte eines armen Men-
 schen, die Begebenheiten Josephs, das Glück eines
 Zufriedenen. Hier höre ich, wie schwarze, rothe,
 grüne Dinte, wie Papier, Zucker, Seife, Grünspan,
 Leim, gemacht werde; dort beweist einer den Ursprung
 des Thaues, des Nebels, der Wolken, des Fensterfro-
 stes, der Irrlichter, des Regenbogens. Der hat mit Ver-
 gnügen die Gedanken über die Spinne, Raupe,
 Seidenwurm, Ameisen, Bienen, Biber, Käfer, Wall-
 fische, Heringe, angemerkt; jener weiß etwas aus
 seinem Briefe, Rechnung, Quittung, Spruche, Ver-
 sen, Complimente, Fabel. Da sind die Werkzeuge
 des Buchbinders, Zimmermannes, Müurers, Glasers,
 Tischlers, Schmiedes; dort die Küchengeräthe, Stu-
 benmeubles, Leinen-, Wollen-, Seidenzeuger, die Zu-
 sammensetzungen verschiedener Speisen, niedergeschrie-
 ben worden.

S. 11. Es geht eine neue Stunde an, ich gebe
 dem einen, der seinen Kopf so voll hatte, die Kreis-
 de, die andern geben genau auf ihm Achtung. Er
 schreibt seine Wissenschaft an die Tafel. Wer ihm
 die

3.) Vor-
schriften,a. aus der
Erdbes-
schrei-
bung,b. aus der
Mess-
kunst,c. aus der
Geschich-
te,d. aus der
Natur-
lehre,e. aus dem
gesell-
schaftli-
chen Les-
ben, &c.(2) das
Recht-
schreiben,a. die Art,
wie,

- die meisten Fehler zeigt, hat die Ehre, ihn abzulösen.
- b. die Gründe, Sie müssen die Gründe des Schreibens und den Unterschied eines Wortes von den Gleichlautenden anzeigen. Ich verbessere ihre Vortfügungen. Ich sage meinen Schülern ähnliche Sätze. Sie müssen sie auf die gegenwärtigen anwenden. Sie lesen die Zeitungen. Ich erkläre ihnen die fremden Wörter.
- c. im Reden, Sie erzählen die Begebenheiten wieder. Ich zeige die Sprachfehler, die Lücken, die Verbindungen, an. Sie setzen sich nieder. Ein ieder erwägt sich einen Freund, dem er in einem Briefe von dem, was vor gekommen ist, Nachricht giebet, dem er sein Herz ganz frei entdekt. Hierauf fangen sie an, sich einander zu prüfen, Neuigkeiten zu berichten, nach ihren Umständen zu fragen, sich zu catechisiren. Sie müssen einander die Ausdrücke der Zärtlichkeit, der Hochachtung, des Schmerzens, der Freude, sagen. So sind unsere Sprachübungen eingerichtet. Schon bei den drei- und vierjährigen Kleinen muß der Anfang gemacht werden. Nennet ihnen die verschiedenen Theile ihres Leibes, die sie sehen, und beständig gebrauchen. Fraget, wie viel sie Augen, Ohren, Zähne, Finger, &c. haben? Flößt ihnen frühzeitig eine Achtung für ihre Gliedmassen ein. Beschreibt den vortreflichen Bau ihres Körpers. Seyd ihre Väter und Freunde.
1. durch Erzählungen, Sie erzählen die Begebenheiten wieder. Ich zeige die Sprachfehler, die Lücken, die Verbindungen, an. Sie setzen sich nieder. Ein ieder erwägt sich einen Freund, dem er in einem Briefe von dem, was vor gekommen ist, Nachricht giebet, dem er sein Herz ganz frei entdekt. Hierauf fangen sie an, sich einander zu prüfen, Neuigkeiten zu berichten, nach ihren Umständen zu fragen, sich zu catechisiren. Sie müssen einander die Ausdrücke der Zärtlichkeit, der Hochachtung, des Schmerzens, der Freude, sagen. So sind unsere Sprachübungen eingerichtet. Schon bei den drei- und vierjährigen Kleinen muß der Anfang gemacht werden. Nennet ihnen die verschiedenen Theile ihres Leibes, die sie sehen, und beständig gebrauchen. Fraget, wie viel sie Augen, Ohren, Zähne, Finger, &c. haben? Flößt ihnen frühzeitig eine Achtung für ihre Gliedmassen ein. Beschreibt den vortreflichen Bau ihres Körpers. Seyd ihre Väter und Freunde.
2. durch Briefe, Sie erzählen die Begebenheiten wieder. Ich zeige die Sprachfehler, die Lücken, die Verbindungen, an. Sie setzen sich nieder. Ein ieder erwägt sich einen Freund, dem er in einem Briefe von dem, was vor gekommen ist, Nachricht giebet, dem er sein Herz ganz frei entdekt. Hierauf fangen sie an, sich einander zu prüfen, Neuigkeiten zu berichten, nach ihren Umständen zu fragen, sich zu catechisiren. Sie müssen einander die Ausdrücke der Zärtlichkeit, der Hochachtung, des Schmerzens, der Freude, sagen. So sind unsere Sprachübungen eingerichtet. Schon bei den drei- und vierjährigen Kleinen muß der Anfang gemacht werden. Nennet ihnen die verschiedenen Theile ihres Leibes, die sie sehen, und beständig gebrauchen. Fraget, wie viel sie Augen, Ohren, Zähne, Finger, &c. haben? Flößt ihnen frühzeitig eine Achtung für ihre Gliedmassen ein. Beschreibt den vortreflichen Bau ihres Körpers. Seyd ihre Väter und Freunde.
3. durch Catechisiren. Sie erzählen die Begebenheiten wieder. Ich zeige die Sprachfehler, die Lücken, die Verbindungen, an. Sie setzen sich nieder. Ein ieder erwägt sich einen Freund, dem er in einem Briefe von dem, was vor gekommen ist, Nachricht giebet, dem er sein Herz ganz frei entdekt. Hierauf fangen sie an, sich einander zu prüfen, Neuigkeiten zu berichten, nach ihren Umständen zu fragen, sich zu catechisiren. Sie müssen einander die Ausdrücke der Zärtlichkeit, der Hochachtung, des Schmerzens, der Freude, sagen. So sind unsere Sprachübungen eingerichtet. Schon bei den drei- und vierjährigen Kleinen muß der Anfang gemacht werden. Nennet ihnen die verschiedenen Theile ihres Leibes, die sie sehen, und beständig gebrauchen. Fraget, wie viel sie Augen, Ohren, Zähne, Finger, &c. haben? Flößt ihnen frühzeitig eine Achtung für ihre Gliedmassen ein. Beschreibt den vortreflichen Bau ihres Körpers. Seyd ihre Väter und Freunde.
- a. der Reim, der selbst, Sie erzählen die Begebenheiten wieder. Ich zeige die Sprachfehler, die Lücken, die Verbindungen, an. Sie setzen sich nieder. Ein ieder erwägt sich einen Freund, dem er in einem Briefe von dem, was vor gekommen ist, Nachricht giebet, dem er sein Herz ganz frei entdekt. Hierauf fangen sie an, sich einander zu prüfen, Neuigkeiten zu berichten, nach ihren Umständen zu fragen, sich zu catechisiren. Sie müssen einander die Ausdrücke der Zärtlichkeit, der Hochachtung, des Schmerzens, der Freude, sagen. So sind unsere Sprachübungen eingerichtet. Schon bei den drei- und vierjährigen Kleinen muß der Anfang gemacht werden. Nennet ihnen die verschiedenen Theile ihres Leibes, die sie sehen, und beständig gebrauchen. Fraget, wie viel sie Augen, Ohren, Zähne, Finger, &c. haben? Flößt ihnen frühzeitig eine Achtung für ihre Gliedmassen ein. Beschreibt den vortreflichen Bau ihres Körpers. Seyd ihre Väter und Freunde.
- b. des Lehrers. Sie erzählen die Begebenheiten wieder. Ich zeige die Sprachfehler, die Lücken, die Verbindungen, an. Sie setzen sich nieder. Ein ieder erwägt sich einen Freund, dem er in einem Briefe von dem, was vor gekommen ist, Nachricht giebet, dem er sein Herz ganz frei entdekt. Hierauf fangen sie an, sich einander zu prüfen, Neuigkeiten zu berichten, nach ihren Umständen zu fragen, sich zu catechisiren. Sie müssen einander die Ausdrücke der Zärtlichkeit, der Hochachtung, des Schmerzens, der Freude, sagen. So sind unsere Sprachübungen eingerichtet. Schon bei den drei- und vierjährigen Kleinen muß der Anfang gemacht werden. Nennet ihnen die verschiedenen Theile ihres Leibes, die sie sehen, und beständig gebrauchen. Fraget, wie viel sie Augen, Ohren, Zähne, Finger, &c. haben? Flößt ihnen frühzeitig eine Achtung für ihre Gliedmassen ein. Beschreibt den vortreflichen Bau ihres Körpers. Seyd ihre Väter und Freunde.
- B. In der Religion, S. 12. Diese Gedanken bringen mich zu den eigentlichen Religionsübungen. Hier ist alles verloren, so bald sie zum Ekel werden. Und, wozu ist unser Herz wohl mehr geneigt! Männer, die sonst so rechtschaffen und gewissenhaft handeln, haben hierin vielmals alles Gute verdorben. Sie haben die schwachen Gemüther mit den Werken der Andacht allzustark überhäuft, und sie wohl gar mit Gewalt dazu gezwun-
- a. Wichtigkeit dieser Sache, Sie erzählen die Begebenheiten wieder. Ich zeige die Sprachfehler, die Lücken, die Verbindungen, an. Sie setzen sich nieder. Ein ieder erwägt sich einen Freund, dem er in einem Briefe von dem, was vor gekommen ist, Nachricht giebet, dem er sein Herz ganz frei entdekt. Hierauf fangen sie an, sich einander zu prüfen, Neuigkeiten zu berichten, nach ihren Umständen zu fragen, sich zu catechisiren. Sie müssen einander die Ausdrücke der Zärtlichkeit, der Hochachtung, des Schmerzens, der Freude, sagen. So sind unsere Sprachübungen eingerichtet. Schon bei den drei- und vierjährigen Kleinen muß der Anfang gemacht werden. Nennet ihnen die verschiedenen Theile ihres Leibes, die sie sehen, und beständig gebrauchen. Fraget, wie viel sie Augen, Ohren, Zähne, Finger, &c. haben? Flößt ihnen frühzeitig eine Achtung für ihre Gliedmassen ein. Beschreibt den vortreflichen Bau ihres Körpers. Seyd ihre Väter und Freunde.

gezwungen. Sie haben höchstens einen Zeuchler b. Art des
gefornt, der in seiner Freiheit das boshafte Herz, Doctrina
die leichtsinnigsten Geberden, die schändlichsten Neden, ges,
verrieth; der endlich ein Spöcker des Gesetzes wurde. 1. in der
Kann denn das Kind an der Mutterbrust schon die Heilelehre,
Speise eines starken Jünglings, eines arbeitenden
Mannes, verdauen? Nein, nein, verwandelt sie erst
in Milch, und diese gibt ihnen öfters, aber niemals
bis zum Ueberdruß. Man lasse wenig, aber mit einem
selbsterührten Herzen, leise und langsam singen, beten,
beantworten. Man trage die Lehren des Zeils zu
erst in einer Erzählung vor. Die heilige Geschichte
gibt uns dazu den besten Leitfaden. Sie fängt von
meinem Daseyn an; sie zeigt mir das innere Verderben;
sie prediget mir den Trost meines Falles, den
Wiederbringer meiner Seligkeit. Ich liebe ihn
gern, wenn ich recht fühle, daß ich der vor Gott
flüchtige, der verlorne und verdammte Sünder bin;
wenn ich seine Stimme noch am Herzen höre, und in
dem aufblicke, und erfahre: daß Er der Schlangen
den Kopf zertreten, die Sünde weggeschafft, und mich
wieder in seinen Umgang aufgenommen habe.

S. 13. So weit gehe ich in meiner Erzählung. Ich stelle eine Wiederholung an. Ich setze ein Vorbild, ein Gleichniß, ein Exempel, eine Bibel-, eine Catechismus-, eine Liederarbeit, hinzu. Ich mache ihnen die Lehren an ihren Aeltern, Wohlthätern, an natürlichen Begebenheiten, deutlich. Ich rühre das Herz, und überzeuge den Verstand. Der kleine Catechismus, die zusammenhängenden Lehren des Zeils, die Beweisprüche, das Augspurgische Glaubensbekenntniß, die Erklärungen der sonntäglichen Evangelien. Alle Evangelische Arbeiten

a. durch
bibl. Ges
schichte,

1 Lehren,

2) Wir
kungen,

b. durch
verschie
dene Er
läute
rungen,

2. in den
Glaubens
lehren im
Zusammen
hange,

- 1) die Verschiedenheit der Sachen, heiten leget der wohlthtuende Lehrer seinen Lieblingen in kleinen Grundrissen und Zergliederungen vor. Er ermuntert sie bei einer jeden neuen Wahrheit vorher zu einer aufmerksamen Gegenwart des Gemüths, die sie fähig macht, auf die Unternehmungen des Geistes Gottes zu merken. So, wie etwa eine sorgfältige Mutter ihrem Schoßkinde iederzeit den Bissen anpreist, den sie ihm zu einer wahren Nahrung hinreicht, nachdem sie denselben etwas zermalmet hat. O, da ist es kein geringes Vergnügen, zu sehen: wie beide Augen auf sie gerichtet sind, wie der offene Mund zu ihr hinsethet! Gewiß, eben so redet die bewegte Seele, das offene Herz, auch hier, öfters mehr durch eine zufriedene Miene, als durch die noch ungeübte Zunge. Doch lasse man auch dieser die Freiheit, wenn sie die großen Thaten Gottes erheben will. Ja, man vereinige sich mit ihrem Halleluja. Denn, unser Herr hört das Lallen der Unmündigen gerne. Der ganze Vortrag muß einem Gemälde gleich werden, das durch die Mannigfaltigkeit der Farben und Züge vollkommener wird. Dadurch macht man ihre natürliche Liebe zur Veränderung zu einem wahren Nutzen. Dieses Bild wird ihnen durch die kleinste Veränderung wieder reizend. Die Wahrheiten werden dadurch recht ins Herz gegraben. Es kommt eine Zeit, da diese Züge wieder kenntlich werden. Ich habe mich schon vielmals herzlich gefreuet, wenn ich ein Zeuge seyn mußte: daß die Lehre von der Taufe in den Tod Jesu, und die durch beides empfangene Gnade, die kleinen Scharen recht ermuntert hat, sich der wahren Sinnesänderung zu überlassen. Es geht ihnen durchs Herz, wenn sie hören: daß auch ihr inneres Verderben, ihr Leichtsin, unsern Zeiland getödtet; daß
- 2) die Art des Unterrichts,
- a. die Quelle desselben,
- b. der Vortrag selbst,
- 3) die vornehmsten Wahrheiten,
- a. Taufe,
- b. Dienst Jesu,
- c. Bekehrung,

daß er aber auch, zu ihrem Troste, ihnen diese Sünde schon am Kreuze vergeben. Da ist es Zeit, ihnen mehrere Bewegungsgründe zur Liebe gegen Jhn, und die Hindernisse derselben, ihnen vor Augen zu malen. In der Wahrheit: daß Jesus ihre Gliedmassen getragen und geheiligt, liegt ein rechtes Gegengift zur Zerstörung ihres Hanges zu den Lastern und ihrer Neigungen zum Bösen. Glückselige Kinder, denen schon in der zarten Jugend diese Grundvesten unsers allerheiligsten Glaubens bekant gemacht werden! Diese Machtwirkungen machen eigentlich die christliche Erziehung aus. Von solchen Aeltern und Kindern darf man sagen: Selig sind die Leiber, die euch getragen, und die Brüste, die euch gesäugert haben.

S. 14. So weit bin ich in meinen vergnügenden Untersuchungen. Ich sollte noch mit eben der geschäftigen Aufmerksamkeit durch alle Classen gehen, die auf dem ersten Blatte angezeigt sind. Ich sollte den Lehrer und die Schüler bei Erlernung der Geschichte, der Erdbeschreibung, der Naturlehre, der Gesundheitslehre, der biblischen Alterthümer, der Zeichenkunst, der Rechenkunst, der Mathematik, der Sitten, der Wirtschaft, 2c. vorstellen. Ich sollte sagen, was ich in der Näh-, Spinn-, Papp-, Strickschule gesehen, und wie weit man in so kurzer Zeit es darinnen gebracht. Allein, ich muß diesmal abbrechen. Die öffentliche Probe, die Lehrende und Lernende von ihrem Fleisse selbst ablegen werden, wird unterdessen das übrige ersetzen. Unsere Gönner, die uns mit Ihrer Gegenwart ermuntern wollen, finden hier einen neuen Pflanzgarten, dessen Bäume fast noch gar nicht gezogen waren. Sie werden selbst urtheilen, ob in diesem ersten halben Jahre doch einige Arbeit an ihm nicht vergeblich gewesen, und ob der

(1) Bewegungsgründe,
(2) Hindernisse der Menschwerdung Jesu,
4. eine Anmerkung,

c. In den übrigen Wissenschaften u. Arbeiten überhaupt.

a)

b)

IV. Die gegenwärtige Schutzverfassung, a. allgemeine Vorstellung davon,

B

Hoch

- Hochwolgeborne Stifter desselben, der Herr Kreishauptmann, Baron von Hohenthal, den Anfang zu der grossen Hoffnung sehen: daß man hier brauchbare Einwohner vor diese und jene Welt erziehen werde. Man hat den Kindern von beiderlei Geschlecht Gelegenheit gegeben, Bezugsweise von ihrem Fleiß und Verhalten abzulegen. Sie haben von ihrem Schreiben, Briefen, Handzeichnungen, Kissen, Genähe, Flachs-, Wolle-, und Baumwollengespinnste, Strick- und Pappwerken, einige Proben gesammelt, und werden sie den gegenwärtigen Schulgönnern und Freunden vorlegen. Einige werden sich über ihre Werkzeuge zum Nähen, über ihr mathematisches Bestek, über ihre Zeichnungen, besprechen. Andere wollen sogleich einen kleinen Versuch machen, etwas zu pappen, auszumessen, oeconomische Rechnungen zu machen, Figuren und grosse Buchstaben an der Tafel zu reissen, &c.

2. von der Fortsetzung dieses Werkes,
- a. der Grundrissen,
- b. die Mittel dazu,
- a.
- b.
- §. 15. Sehen sie da, meine Herren, die ersten Sprossen zu einer Realschule, die eine Wirkung des mächtigen Glaubens an den Gott ist, der aus Nichts Etwas machen kann. Auf diesen Fond allein haben der milde hohe Wohlthäter, eine Sammlung von verlassenen Lämmern Jesu anzulegen, angefangen. So wird doch der Grundsatz noch immer gerettet: **Der Herr nimmt mich auf!** Und, wer mitervvekt wird in seinem Herzen, sich der Waisen zu erbarmen, der leihet einem Herrn, der auch jeden Trunk Wassers und jedes Brotsamlein auf seine Rechnung schreibt; der auch das Schärstein ansieht, worauf das Herz geprägt ist. Und, bleibt es nicht eine Schuldigkeit, seinem Fleische und Gebeine wohlzuthun?

§. 16. Wir greiffen nun auch in diesem Sommerhalbenjahre das Werk unsers Herrn mit Freuden an.

an. Wer uns die Ehre geben wird, unsern öffentlichen Schulfesten von Zeit zu Zeit mit beizuwohnen, und geneigt ist, Lehrlingen Fehler zu vergeben, daran sie eben erkennen müssen, wieviel ihnen noch fehle, der wird selbst sehen und urtheilen können, wie das System Seiner Hochfreiherrlichen Gnaden, des Herrn Kreishauptmanns, werde ausgeführet werden. Sie haben selbst davon bereits im vorigen Jahre der Welt den Grundriß in der ersten gedruckten Nachricht vor Augen gelegt. Durch den gütigen Vorschub verschiedener Wohlthäter wird die Aufnahme einiger Waisen in kurzem zu Stande kommen. Sie sind schon vor einiger Zeit ausgezeichnet worden. Der Mangel des Platzes hat diesen Schritt bisher aufgehalten. Jetzt können wir auf 30-40 Waisen, und über 20 Pensionairs, beherbergen. Der sorgende Gott fülle dieses Haus, seinen Garten, wenn und wie es ihm gefällt. In dem vergangenen Winter haben 16 Lehrer und 3 Lehrerinnen an mehr als 200 Schulkindern gearbeitet, worunter über 150 den freien Unterricht genießen.

§. 17. Die Arbeitsschulen gehen seit Weihnachten, sowohl in der Stadt, als auch im Waisenhause selbst, mit einem gesegneten und unerwarteten Fortgange weiter. Man findet in denselben, außer den ordentlichen Schulstunden, auf 100 Kinder beschäftigt. Sie haben in ihrem Leben kein Rad, keine Spindel, keinen Faden, keine Stricknadel, in Händen gehabt. Und sie verfertigen Arbeiten, die auch Kennern Vergnügen und Beifall erwecket haben. Es sind lauter Arbeiter von 6, 8, 10, 12, 14 Jahren. Sie haben alle den freien Unterricht, und ihre Lieferungen werden ihnen, ohne den geringsten Abzug, nach der gewöhnlichen Taxe bezahlt. Man pflanzt dadurch in den jungen Gemüthern frühzeitig einen guten Trieb ein, sich selbst zu ernähren, und ihr eigenes Brodt zu essen. Vielen Ausschweifungen, Verführungen, und hundert Gelegenheiten zur Sünde, kommt man dadurch zuvor. Es wird ihnen nicht nur die Zeit verkürzt, sondern sie geht auch nutzbar vorbei. Es steht Aeltern und Kindern frei, ob sie diese

c. die Verweise davon, in Ansehung
(1) des Unterrichts,

(2) der Waisen,

(3) der Pensionairs,

(4) der Lehrer,

(5) der Arbeitsschulen,

a. die Vertreter,

b. die Zeit,

c. die Arbeiten,

d. der Kinder,

a. die Arten,

b. der Lohn dafür,

c. der Nutzen,

- d. die Anmerkungen. Einrichtung annehmen wollen. Es wird Niemand gezwungen, diese Stunden zu besuchen. Und, da habe ich angemerkt: daß die ärmsten Aeltern ihre Kinder am wenigsten dazu anhalten. Ja, es ist der Versuch schon einigemal gemacht worden, ganz verlassene Kinder zur Arbeit zu bringen. Sie haben einige Wochen gefessen, ohne etwas zu vollenden. Endlich wurden sie gar bei der Arbeit wieder unsichtbar.
- B) der Erwachsenen, §. 18. Diese Verfassungen haben der gnädige Herr Baron nicht allein auf die Kinder eingeschränkt. Sie haben a. die Art derselben, auch für alte und erwachsene Leute Wolldräde verfertigen lassen, und einen besondern Mann dazu ernannt, der ihnen Unterricht b. die Mittel dazu, richt gibt, wie sie die Streichwolle zu den feinsten Tüchern bearbeiten müssen. Die Tuchmacher und Leinwebler sind in den Stand gesetzt worden, der hiesigen Armuth und diesen neuen Arbeitern Gelegenheit zu ihrem Verdienste zu geben. Der Nutzen dieser Einrichtung ist groß, zumal in den Tagen, die uns betroffen haben. Die Sache ist im Glauben gewagt. Keine Zeit und Umstände haben sie aufgehalten. Nein, man muß es zum c. der Nutzen. Ruhme des ewigen Vaters öffentlich bekennen: Diese zweifachgroße Noth hat das Werk unsers Gottes, unter unsern Händen, befördert. Doch, kann man auch hier überzeugend merken: daß selten ein Bettelarmer zugreift, wenn er arbeiten, und sich etwas verdienen soll. Es wäre noch ein wichtiges Werk, wenn sich anwendende Mittel vorbringen ließen, wodurch diese schändliche Trägheit verbannt würde.
- (6) der Hülfsmittel zur Realschule, §. 19. Die gegenwärtigen Unruhen haben uns bisher gehindert, die Modelle, Instrumente, und Sammlungen, ins Haus und in Ordnung zu bringen, die auf die Handlung, Gewerke, Manufacturen, und Künste, einen nähern Einfluß haben. Ein hoher Gönner in Dresden hat den Anstalten ein sehr nützlich und kostbares Geschenk von einigen hundert Thälern übergeben. Es sind ein Paar Brenngläser, womit der berühmte Herr von Schirnhausen selbst experimentiret hat. Ein grosser Schulfreund und Kaufmann aus Berlin hat uns mit 2. Materialwaaren, mehr als 300 Sorten an Farbe, Specereiz und Materialwaaren versorget. Ein anderer Freund aus jener Stadt theilte ein Project zu einem Copernicanischen Weltsystem mit. 3. Weltssystem, Zween Freunde in Dresden und Leipzig sammleten und überschiften viele gangbare deutsche Münzsorten, davon 4. Münzsammlungen, man nun auf 300 Stück beisammen hat. Es sind Modelle, Zeichnungen, und Risse, von Schiffen, Häusern, Mühlen, und andern

andern Sachen, die zur Zimmerkunst gehören. Es wird an einer Potenzen, Hydraulischen und dergleichen Maschinen, gearbeitet. So haben verschiedene Gott herzlich fürchtende Selen bisher die Hände an dieses Werk gelegt. Sie bringen noch Sammlungen von Leder, Pelzwerk, Zeugen, Luchern, Kräutern, Gesäme, Holz, Papier, Eisen, Marmor, Mabafter, und andern Mineralien, zusammen. Es ist eine nützliche und schon ansehnliche Realbibliothek von mehr als 600 Bänden der besten Werke dieser Art angeschaffet worden. Einige Wohlthäter und Beförderer der Glükseligkeit ihrer Mitmenschen haben sie vermehrt. Ich soll ihnen insgesammt den verbindlichsten Dank abstaten.

§. 20. Ein jedes Kind hat in den Schulclassen freie Bücher. Es wird deswegen ein Bibelruck mit Petitschrift, zum Nutzen des Waisenhauses, veranstaltet. Man hat ein Exemplar zum Grunde gelegt, welches die Theologische Facultät zu Wittenberg 1669, auf Befehl des Churfürsten, Johann George des Andern, revidiret hat. Die Eisleber Bibel von 1736 ist völlig darnach ausgefertiget worden. Und, der sind wir gefolget, weil jenes nicht aufzubringen war. Die Seiten richten sich nach dem Hällischen Abdruck. Die Kapitel werden summarisch eingetheilt, und die Abtheilungen mit Römischen Zahlen bemerkt; Einige Anmerkungen aus dem Grundtext, aus den Randglossen Lutheri, &c. werden mit angebrukt; Man giebt den Historischen, Lehr- und Prophetischen Büchern besondere Titelsblätter und Nummern, damit man das Werk in einige Bändgen bringen könne. Endlich wird auch noch ein kleines Spruchregister angehänget, doch so, daß man es von der Bibel selbst absondern kann.

§. 21. Zur Erleichterung des obigen Zweckes ist auch bereits ein allgemeines Lehrbuch unter der Presse. Es ist in verschiedene Sammlungen getheilt. Jede wird nicht leicht über 8 Bogen betragen. Die dreiersten werden jetzt zum Verkauf fertig. Man hat sie in Abtheilungen, Abschnitte und Paragraphen getheilt. Die Schreibart ist ungezwungen eingerichtet. Man wird deswegen diese Schrift auch schon in den untersten Lesclassen gebrauchen können. Die Ordnung des Systems selbst ist am Rande mit Tabellen vorgestellt worden, die sich durch den Druck unterscheiden. Es ist darin gezeigt, wie man Gründlichkeit und Lebhaftigkeit beim Rechtschreiben, Schönschreiben, und Wortforschung, Wortfügung, Vonsprechung, &c. bei den

5. Modelle,

6. Naturalien- und Gewerksammlungen,

7. Bibliothek,

8. Verlagsbücher.

A. Die Bibel,

1) das Grundexemplar,
2) die Einrichtung,

a. der Bibel selbst,

b. der Anmerkungen,

c. des Spruchregisters.

B. das Lehrbuch,

1. die allgemeine Einrichtungs-

a. des Textes,

b. der Tabellen,

2. die 2 ersten Sammlungen,

22 Vergnügende Schuluntersuchungen,

- Buchstaben, Syllben, Wörtern, Zahlen, Unterscheidungszeichen, Abkürzungen, verbinden könne. Man geht vom leichtern zum schwerern; vom Deutschen zum Lateinischen und Französischen Lesen, in so fern es ieder Bürger, Handwerker und Frauensperson gebraucht. Man hat Sachen zusammengebracht, die sich mit Nutzen, zum Unterricht und Vergnügen, lesen lassen. Die biblischen Namen Jesu, der Kinder Gottes; die unbekanntenen Worte aus der heiligen Schrift und in den Liedern unsrer Kirche; die Erklärung der meisten Vornamen; eine kurze Anzeige von den Personen, Namen, Orten, Merkwürdigkeiten, die in denselben Worten Gottes vorkommen. Die ieszlebenden Regenten, die gemeinsten Münzsorten; die chronologischen Merkwürdigkeiten; die Uebersetzung der gemeinsten lateinischen und französischen Worte, &c. Alle diese Sachen müssen wieder in den Schreibstunden zu den Vorschriften gebraucht werden: So kommen sie unvermerkt ins Gedächtniß. Man lasse sie alsdenn wieder erzählen. Man trifft hier Petit-, Corpus-, Cicero-, Mittelschrift, &c. an. In dem einzigen Abschnitt vom Schönschreiben haben wir unsern Zweck dießmal noch nicht völlig erreicht. Es sind in demselben die Grundstriche und Buchstaben nicht recht nach der Vorschrift ausgefallen. Doch kann man die eigentlichen Figuren derselben aus den Erläuterungen sehen.
- S. 22.** In der andern Sammlung trifft man die Augspurgische Confession in einem poetischen Grundriss und Auszuge an. Es folgt der kleine Catechismus in zergliederter Ordnung und Verweisstellen aus den heiligen Büchern. Die Lehren des Heils sind eben daraus bewiesen; sie sind in Versen abgefaßt, und mit vollständigen Handtabellen versehen. Eben so sieht die Ordnung und Inhalt der biblischen Bücher aus. Die Völkergeschichte wird in einem kurzen Gedichte vorgestellt. Hierauf folgt die Geschichte der Adamiten, Noachiten, Abrahamiten, Aegyptier, Juden, Assyrer, Griechen, Perser, Römer, Türken, Deutschen, und besonders der Sachsen. Man hat sich nicht um die allgemein bekannten Nachrichten, um Fabeln und Schlachten, viel bekümmert; sondern vorzüglich die Verfassungen der Völker angeführt. Die Kirchengeschichte ist in die Patriarchalische, Mosaische und Evangelische eingetheilt. Nun folgen die Gebräuche unsrer Evangelischlutherischen Kirche, und endlich die biblischen Alterthümer.
- a) von den Syrachen, Einrichung, Gebrauch, 1) zum Lesen, 2) zum Schreiben, 3) zum Reden, 4) zur Kenntniß der Schriften, c. Anmerkung.
- b. Von der Religion, 1. die Evangelische Lehre, a. b. c. 2. die Einleitung in die Heil. Schrift, c. von der Historie, 1) der Völker, 2) der Kirche, 3) der Kirchengewerbe, 4) der Alterthümer.

S. 23. Es ist noch übrig, daß ich denen hochgeschätzten Gönnern und Freunden, die uns besuchen werden, anzeige: daß einige junge Redner, die zur Zeit noch nicht die Realschule besucht haben, unsern Hörsal mit auszieren wollen:

- 1) Frä. Christiane Dorothee Wilhelmine, Freifrl. von Hohenthal, reden von den Völkerschaften, in einem Gedichte.
- 2) Hr. Friedrich August, Freiherr von Hohenthal, besingen die Kirche Jesu.
- 3) Wdm. Genr. Louise Marckwordt beschreibt das Nützliche aus der Naturlehre, zur Bestätigung der Relig. in Versen.
- 4) Mr. Joh. Carl Marckwordt schildert das Angenehme einer Frühlingsreise, in einer Ode.

Anzeige der wöchentlichen Sommerlehr- und Arbeitsstunden.

S. 24. Die Heilslehren werden zween, die Augspurgische Confession und Kirchengeschichte einen, der Catechismus zween, und die Evangelia und Episteln einen Tag, in 5 Classen vorgetragen. Vier Classen beschäftigen sich 3 Tage mit dem Rechnen, und eben soviel mit dem Schönschreiben. Die Kleinsten haben alsdenn die Buchstaben und Zahlen. Zur Einleitung in die biblischen Bücher sind in 5 Classen zween Tage, eben so viele zu den Zeitungen und Französischen Wörtern vor die 1ste, zur Wirthschaft vor eine Frauensperson vor die 2te, zu den Handwerken vor die andere, zum Lesen aus der Historie vor die übrigen Classen; und die letzten Tage zum fertigen Aufschlagen und Spruchcatechisiren, bestimmt. Das Lateinische und Französische wird 6 Tage in zwo, das Briefflesen, Aufschreiben aus der Naturlehre, das Brieffschreiben und Geometrie, in einzeln Classen gelehrt, da die Kleinsten deutsch und lateinisch lesen, und Sonnabends das wöchentliche Examen haben. Eine Classe zeichnet, und in der andern wird etwas aus der Natur- und Gesundheitslehre angeschrieben. Diese haben Sonnabends das wöchentliche Examen. Bei den Kleinen aber fällt auf die Mittwoch eine Methodenstunde.

S. 25. In zwo Classen soll Unterricht zum Nähen gegeben werden. Und, weil verschiedene Kinder, deren Lehrstunden schon um 11 Uhr geschlossen worden, im Hause efsen: So können diese hierauf in Wolle, Flachs, Werg, arbeiten. Sie können stricken, weifen, zwirnen, grempeln, und die Kleinsten die Wolle auslesen. Das Singen wird

V. Der Beschluß.

A. von einigen Rednern,

B. vom Sommer unterricht,

1. des Vormittags,

2. die Religion von 7 bis 8 Uhr,

3. das Rechnen und Schönschreiben von 8: 9.

4. die Bibl. Einleit. von 9: 10.

5. das Lateinische u. 10: 11.

6. das Zeichnen u. 11: 12.

7. des Nachmittags,

8. das Nachhehen u. 12: 1.

in

24 Vergnügende Schuluntersuchungen.

2. das Ein- in einer Classe 3 Stunden, in viereu aber wöchentlich ein-
gen 2c. mal getrieben. Andere haben das Schön- und Rechtschrei-
von 1 2. ben, das Nähen, die Baukunst, Lesen- und Spruchlernen.
3. die Be- Zur Anweisung in Briefen, zur Wohlredenheit, Ausarbeitung-
redsam- gen und Vernunftlehre, sind einige Stunden bestimmt. Die
keit, 2c. übrigen Classen werden die Materialwaaren, Münzen, 2c.
von 2 3. kennen lernen, sich mit der Wirthschaftslehre, Schriftlesen,
4. die Völ- Buchstaben, 2c. beschäftigen. Die Völkergeschichte, die Ve-
kergesch. conomie, die Sitten, die Erdbeschreibung, die Alterthümer
von 3 4. der heiligen Schrift, das lateinische Lesen, das Aufschreiben
der Gesundheitslehre, das Spruchcatechisiren, wird nach
Verschiedenheit der Lage in einzeln Classen gelehret. In
der letzten Lehrstunde werden nur die größern Schüler bei-
s. die Na- sammen seyn. Es soll ihnen die Natur- die Gesundheits-
turlehre, lehre, 2c. vorge tragen werden. Sie wollen
von 4 5. ihre geographische Reise, ihre Pappfabrik, fortsetzen. Die
6. die Hand- übrigen gehen an ihre Handarbeiten. Sie spinnen Flachß,
arbeiten Berg, Baumwolle, Wolle. Sie stricken Strümpfe, Hand-
von 4 7. schuh, Troddelmügen. Die Pensionairs gehen in den Gar-
7. die Mo- ten. Sie werden pflanzen, begießen, oculiren, ppropfen,
tion, sich vergnügen. Es wird ihnen gezeigt, wie die Bäume ver-
a. der Kost- setzt, beschnitten werden 2c. Andere können sich bei der Drech-
gänger selbank, mit dem Zeichnen, Schreiben, 2c. beschäftigen. Die
von 6 7. Waisenkinder und übrige Handarbeiter sollen manchmal
b. der Wai- zur Veränderung spaziren geführt werden. Die grossen
sentinder Mädchen müssen in der Küche mit Hand anlegen.
von 6 7.
- §. 26. Der Sonnabend ist Nachmittages zum Botani-
- c. vom Spazie- siren, Feldmessen, und andern vergnügenden Spaziergän-
rengehen amSonn- gen, angesetzt. Die Mädchen werden besonders solche Kräu-
abend. ter sammeln, und fennen lernen, die in der Küche, zum Fär-
ben, Gurgelwasser, Bad, Thee, und in den Apotheken, ge-
braucht werden. Das sind die Sachen, die den Fleiß der
Lehrer und Ueetragenden reizen sollen, zumal, wenn sie öfters
in den Classen von Gönnern, Aeltern, 2c. Besuche haben wer-
den. Die wöchentlichen, monatlichen, und vierteljährigen
D. von den Examina und Uebungen wird man ausser den halbjähr-
nibus. igen unermüdet fortsetzen. Und, da wir bisher bei allen die-
sen Arbeiten Segen verspüret haben: So werfen wir uns alle,
so, wie wir sind, zu unserß Gottes Füßen, und bitten täglich:

Gib uns auch auf heutz,
Was das Herz erfreut.

W I E E N B E R G, mit Tischdrückischen Schriften.

Tg 102

ULB Halle
003 586 74X

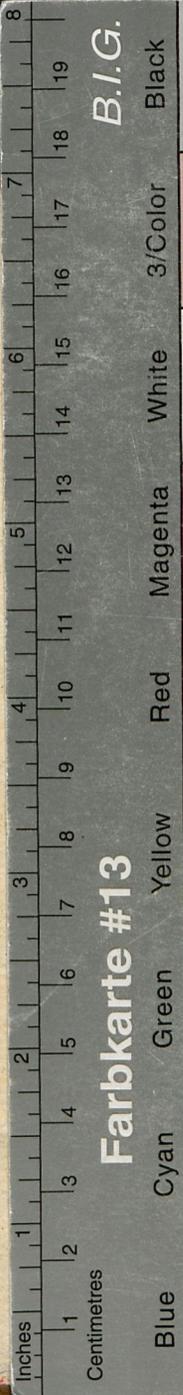
3



n.c.







B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

III. 910

Gottlob Henning Greesdorfs
 Inspectoris der Realschule
 Vergnügende
 Schuluntersuchungen
 Die Erste Abhandlung

Luther

Es ist kein grösserer Schade der Christenheit, als die Kin-
 der versäumen. Soll dem Christenthum aufgeholfen
 werden: So muß man vornämlich von den Kindern
 anheben. Sintemal, es bei den meisten Alten schon
 verloren ist.

Wittenberg
 auf Kosten des Waisenhauses, 1757

